



Nils Pickert

Seeräuber-
mädchen

und

Prinzessinnen-
junge

mit Bildern von
Lena Hesse

CARLSEN



Mara war ein echtes Seeräbermädchen. Wenn sie wach wurde, mussten alle an Deck.

Wenn sie aß, knurrte sie mit ihrem Hund Landratte um die Wette.

Und wenn Mara spielte, stürmte es im ganzen Haus.

Jeden Abend deckte Papa sie zu, gab ihr einen salzigen Kuss und sang ein Seeräberlied, damit sie sich sicher durch die Nacht träumte.

Lauf, mein Mädchen, Lauf geschwind!
Fang die Sonne und den Wind,
Nimm ein Schiff, fahr übers Meer-
wo du auch bist, ich lieb dich sehr!

Dass sie ein Seeräbermädchen war, hatte Mara schon immer gewusst.

Sie besaß drei Enterhaken. Einen zum Kämpfen, einen, um Startlinien für die Wettrennen gegen Landratte oder Papa in den Sand zu ziehen, und einen für festliche Anlässe.

Zum vierten Geburtstag hatte Mara eine schwarze Augenklappe mit Totenkopf bekommen.

Papa durfte sie niemals sauber machen, damit Maras Abenteuer nicht versehentlich rausgewaschen wurden.

Und zu ihrem fünften Geburtstag hatte Oma ihr tatsächlich einen echten eigenen Holzsäbel geschnitzt.

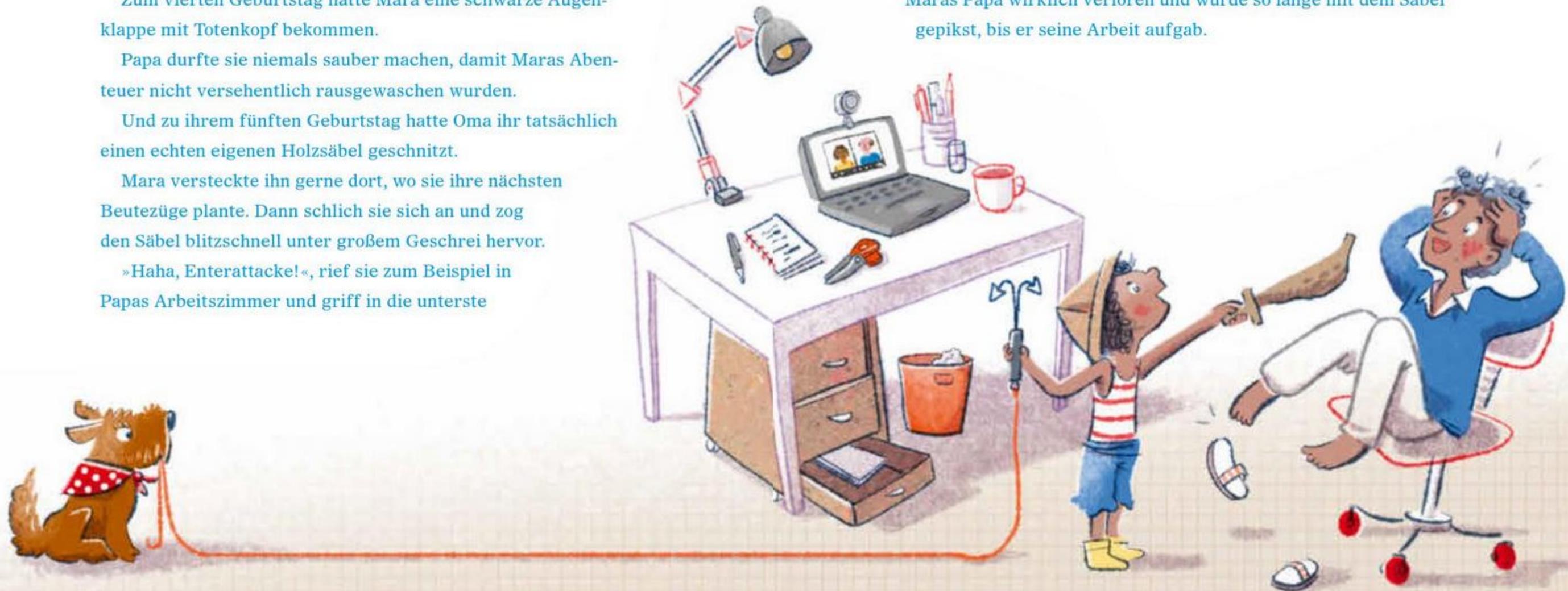
Mara versteckte ihn gerne dort, wo sie ihre nächsten Beutezüge plante. Dann schlich sie sich an und zog den Säbel blitzschnell unter großem Geschrei hervor.

»Haha, Enterattacke!«, rief sie zum Beispiel in Papas Arbeitszimmer und griff in die unterste

Schublade seines Schreibtischs, die diesmal als Säbelversteck gedient hatte.

»Oh nein, ich bin verloren«, sagte Papa dann und versuchte, schnell von seinem Bürostuhl zur Tür zu krabbeln.

Aber dort hielt natürlich Landratte Wache und deshalb war Maras Papa wirklich verloren und wurde so lange mit dem Säbel gepikst, bis er seine Arbeit aufgab.



»Rück die Goldtaler heraus!«, forderte Mara in der Küche, als Papa fand, dass sie genug Probierkartoffelpuffer gefuttert hatte und der Rest für das Abendessen sein sollte.



»Niemand« rief Papa. Er versicherte, die Goldtaler mit seinem Leben zu beschützen und sie bei der Verteidigung notfalls zu Kartoffelpuffermus zu zerquetschen.

Aber da hatte Mara ihren Säbel schon blitzschnell aus dem Papiermülleimergeheimversteck gezogen und Landratte war

auf die Arbeitsfläche gesprungen, wo er seine Schnauze auf den Kartoffelpufferteller gelegt hatte.

»Iiiiiih« beschwerte sich Maras Papa. »Ihr greift ja wirklich zu allen Tricks.«

»Aye« sagte Mara. »Und jetzt her mit den Goldtalern! Einen für mich und einen für Landratte.«

»Na gut, aber dann verschont ihr die Küche von euren Raubzügen und spielt draußen. Sonst kann ich nicht versprechen, dass ich in der Kombüse noch Zucker und Zimt finde.«

»Aye«, wiederholte Mara, schnappte sich zwei Goldtaler und flitzte mit Landratte zum Spielplatz hinter dem Haus.

»Ich hol dich nachher zum Essen ab!«, rief ihr Papa noch hinterher.